

Lokaler Pastoralplan der Katholischen Kirchengemeinde St. Antonius in Kevelaer

KERVENHEIM
KEVELAER
TWISTEDEN
WETTEN
WINNEKENDONK



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Grußwort | 3 |
| 1. Einführung | 4 |
| 2. Analyse | 6 |
| 3. Pastoralplan für das Bistum Münster | 8 |
| 4. Visionsarbeit | 9 |
| 5. Leitbilder | 13 |
| 5.1 Wir richten unser Handeln am einzelnen Menschen aus und geben ihm Heimat | 14 |
| 5.2 Wir bewahren lebendige Traditionen und wir haben Mut zu neuen Formen von Gemeindeleben | 15 |
| 5.3 Wir arbeiten charismenorientiert | 16 |
| 5.4 Wir sind gesprächsbereit | 17 |
| 5.5 Wir tragen Verantwortung für die Schöpfung | 18 |
| 6. Ausblick | 19 |

Grußwort

Liebe Mitglieder
der Pfarrei St. Antonius in Kevelaer,

im Jahr 2014 wurden aus fünf selbstständigen Pfarreien die eine Pfarrei St. Antonius in Kevelaer. Kein Verwaltungsakt, sondern die gemeinsame Feier der Eucharistie im Marienpark war ihr Beginn: Jesus Christus, die Mitte. Er ist es, mit dem wir auf dem Weg sind. – Er ist es, den wir feiern. – Er ist es, den wir verkündigen. Die Emmausgeschichte beschreibt diesen Weg in besonders anschaulicher Weise. So kann uns dieses Evangelium immer wieder Leit- und Hoffnungsbild sein.

Beim Gottesdienst im Marienpark wurde ein großes Tau-Kreuz, Symbol für den heiligen Antonius, durch Ehrenamtliche mit vielen bunten Tüchern geschmückt. Dies soll ein Zeichen sein, dass unsere junge Pfarrei aus vielen Mitgliedern besteht, die an einer lebendigen Kirche vor Ort mitwirken.

Der vorliegende lokale Pastoralplan ist ein Wegweiser für die künftige Arbeit in der Pfarrei St. Antonius in Kevelaer. Im Mittelpunkt stehen fünf Leitbilder, die ihr Fundament in der Taufe haben. Sie sind das Resultat eines langen Gesprächsprozesses mit Haupt- und Ehrenamtlichen sowie Mitgliedern aus Gremien, Vereinen und Verbänden unserer Pfarrei. Aus diesen Leitbildern erwachsen konkrete Zielsetzungen für unsere künftige Arbeit vor Ort.

Mit der Veröffentlichung ist der lokale Pastoralplan in Kraft gesetzt. Allen, die an seiner Erstellung beteiligt waren, sei an dieser Stelle herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz gedankt.

Wir möchten Sie einladen, sich mit uns auf den Weg zu machen.

Kevelaer, am Fest des hl. Antonius, 17. Januar 2019

Der Pfarreirat von St. Antonius in Kevelaer


Dr. Christoph Joosten, Vorsitzender


Andreas Poorten, Pfarrer



Die Erscheinung Jesu auf dem Weg nach Emmaus

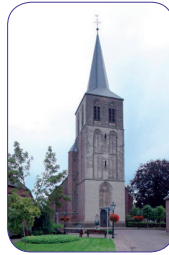
Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen – er hieß Kleopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Lk 24,13-35

1. Einführung

Seit der Gemeindegemeinschaft am 7. September 2014 gehören fünf Gemeinden mit rund 15.000 Gemeindemitgliedern zur Katholischen Kirchengemeinde St. Antonius in Kevelaer. Zusammengeführt wurden die Gemeinden St. Antonius Kervenheim, St. Antonius Kevelaer, St. Quirin Twisteden, St. Petrus Wetten und St. Urbanus Winnekendonk.



Aufgrund der neuen Gemeindesituation wollen wir in den nächsten vier Jahren Akzente für die Pfarrei St. Antonius setzen. Seit Dezember 2015 hat ein Sachausschuss den Pastoralplan erstellt. Dabei wurden bei Gemeindebefragungen und bei den Pfarrkonventen 2016 und 2017 die Gemeinden mit einbezogen. Uns ist bewusst, dass dieser Lokale Pastoralplan einer regelmäßigen Überprüfung und Fortschreibung bedarf.

Bei unseren Gedankengängen haben wir uns an der Geschichte „Basisgemeinde“ orientiert:

„Während eines Bibelgesprächs in einer Basisgemeinde in Brasilien stellte ein Fischer plötzlich die Frage: „Warum suchte Jesus denn einen Fischer wie Petrus aus, um ihm die Leitung der Kirche anzuvertrauen?“

Ein anderer Fischer antwortete: „Wer sich zu Land bewegt, baut Straßen und asphaltiert sie. Dann wird er immer wieder diesen Weg benutzen. Ein Fischer aber sucht die Fische dort, wo sie sind. Deshalb sucht er jeden Tag einen neuen Weg. Ihm kommt es darauf an, die Fische ausfindig zu machen. Es kann ja sein, dass der Weg von gestern nicht zu den Fischen von heute führt.“

(Unbekannt)

Sich-auf-den-Weg-machen schließt für uns als Christinnen und Christen die Beziehung zu Gott und zu den Mitmenschen ein. Wir dürfen das Vertrauen haben, dass wir niemals alleine sind.

Unser „unterwegs-sein“ wird getragen durch

Füreinander
da sein

Miteinander
unterwegs sein



Miteinander
leben

Einander
begegnen

Miteinander
den Glauben
feiern

Weil der Glaube unsere Basis ist, setzen wir vor jeden Abschnitt des Lokalen Pastoralplans biblische bzw. geistliche Impulstexte.



2. Analyse

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“

*II. Vatikanisches Konzil: Pastorale Konstitution Gaudium et spes –
Über die Kirche in der Welt von heute*

Aufgrund dieses Impulstextes und der Aussage im Pastoralplan des Bistums Münster: „Die Lebenswirklichkeit ist der Anknüpfungspunkt für jede Pastoral“ (Pastoralplan für das Bistum Münster, S. 12) stand am Anfang unserer Überlegungen eine ausführliche Analyse. Sie basierte auf folgenden Informationsquellen: Organigramm St. Antonius, Datenbank des Meldewesens im Pfarramt, Pfarrkonvent 2016, Gemeindebefragungen in Winnekendonk und Twisteden 2016, Sinus-Milieu-Studie des Bistums Münster, „Wie ticken Jugendliche 2016? – Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland“, Hrsg. SINUS-Institut, Berlin 2016.

Unsere Pfarrei ist geprägt von:

geografisch:

- linker unterer Niederrhein
- dörfliche Struktur, Familienbetriebe in Landwirtschaft und Gartenbau
- Zuzugsgebiet für das Ruhrgebiet
- Marienwallfahrtsort Kevelaer

politisch:

- Entwicklung von Neubaugebieten
- gutes Miteinander von Kommunalpolitik und Kirche

soziologisch:

- Ortschaften mit starker Identität
- Kirchen und Plätze als Identifikationspunkte in den Ortschaften

gleichzeitig:

- kirchliche Sozialisation lässt nach – wir sind im Umbruch
- Kirche wird z.T. als Dienster gesehen

Bei der Analyse der Altersstruktur ergab sich ein hoher Anteil der 41- bis 60-Jährigen (30%) und der Gruppe der 0- bis 10-Jährigen mit ihren Familien (ca. 32%).

Die Beschäftigung mit der Sinus-Milieu-Studie ergab, dass unsere Pfarrei geprägt ist vom traditionellen Milieu (ca. 15%), vom hedonistischen Milieu (ca. 14%), vom Milieu der Bürgerlichen Mitte (ca. 12%) und vom konservativ-etablierten Milieu (ca. 11%).

Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Polen und Flüchtlinge bereichern das Leben in der Pfarrei. In der Kevelaerer Kirche feiert die polnische Mission jeden Sonntag ihre Gemeindemesse.

Die Zählung der Gottesdienstbesucherinnen und Gottesdienstbesucher ergab 2017 einen Prozentsatz von durchschnittlich 9,5%.

Wir stellen fest, dass es in allen fünf Gemeinden lebendige kirchliche Gruppierungen gibt. Gleichzeitig gibt es dort Nachwuchssorgen.

Auf die Frage „Was wünschen wir uns für 2020?“ wurden bei der Gemeindebefragung und dem Pfarrkonvent 2016 folgende Antworten gegeben:

| | |
|---|---|
| Begeisterung, Freude | Aktivere Kirche mit der Möglichkeit der Glaubenserfahrung |
| Gelebte Nächstenliebe mit einbeziehen | Einladende Gemeinde sein |
| Verantwortungsbewusst in der Pfarrei mitarbeiten | Wertschätzung der Ehrenamtlichen |
| Mitarbeit von Laien in der Liturgie | Mitarbeit ermöglichen |
| Bei den Menschen sein | Lebendige, offene Pfarrei |
| Modernere Gottesdienste, Sprache der Menschen sprechen | Finden und Erhalten von Ehrenamtlichen |
| Seelsorge von Hauptamtlichen | Kommunikation |
| Begegnung im Alltag mit kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern | Gemeinden wieder als „Heimat“ erfahren |
| Gute Zusammenarbeit | Geborgenheit |
| Glauben miteinander teilen | Sensibel sein für die Lebenssituationen: Freude und Leid teilen |

3. Pastoralplan für das Bistum Münster

„... dass es bei der Sicherung und Fortführung von Seelsorge in heutiger Zeit nicht allein um Strukturen geht. Seelsorge, also der Zuspruch und die Begleitung von Menschen aus dem Evangelium und der Kraft der österlichen Sakramente heraus, ist immer ein geistliches Geschehen, das von keinen innerweltlichen Gesichtspunkten allein adäquat erfasst werden kann.“

*Kardinal Lehmann, 2007
zitiert im Pastoralplan für das Bistum Münster, S. 8*

Die Basis für unsere Überlegungen ist die Botschaft Jesu. Bei dem, was wir an Strukturen haben und entwickeln, ist die Rückbindung an Gottes Wort und seine unendliche Liebe maßgebend. Er ist „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6).

„Die Welt ist Gottes so voll.“ Diesen hoffnungsvollen Satz schrieb Alfred Delp mit gefesselten Händen in seiner Zelle im Gefängnis Berlin-Tegel.

Blicken wir nicht zurück auf angeblich bessere Zeiten. Hier und heute, in unsere Kirchengemeinde St. Antonius, hat Gott uns gestellt, um mit unseren Ideen und Visionen Gemeinde zu gestalten.



4. Visionsarbeit

„Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Männer zusammen, die Holz beschaffen, Werkzeuge vorbereiten, Holz bearbeiten und zusammenfügen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, unendlichen Meer.“

Antoine de Saint Exupéry

Zu unserer Pfarrei gehören

- T** Menschen, die sich zu Jesus Christus bekennen, die mit ihrer Taufe einen Auftrag bekommen haben: Den Glauben leben – und zwar als lebendige Steine der Kirche.
- T** Menschen, die auf der Suche sind, die getauft sind, aber für sich noch keinen Platz gefunden haben.
- T** Menschen, die von der Kirche enttäuscht wurden, die sich innerlich abgewendet haben und nur noch auf dem Papier Christen sind.
- T** Menschen, die neu zum Glauben gefunden haben.
- T** Menschen, die ...

Die Pfarrei wird geleitet von Pfarrer Andreas Poorten. Zum Seelsorgeteam gehören Pastor Manfred Babel, Pastor Hubert Skrzypek und Pastor Michael Wolf; Diakon Berthold Steeger als Diakon im Hauptberuf und Pastoralreferentin Stefanie Kunz; Diakon Daniel Kotara und Diakon Helmut Leurs als Diakone im Nebenberuf.

Unterstützt wird das Team von Pfarrer em. Gerd Coenen, Pfarrer em. Hubert Janssen und Pfarrer em. Wilhelm Kanders.

In jeder der fünf Gemeinden gibt es gewachsene kirchliche Strukturen. Wir stellen dennoch fest, dass der religiöse Hintergrund und das religiöse Interesse stetig abnehmen. Es herrscht eine zunehmend negative und kritische Grundeinstellung gegenüber der Kirche. Von daher heißt es für uns genau hinzuschauen, was die Menschen von Kirche erwarten und wo wir als Christinnen und Christen vor Ort nah bei den Menschen sein können.

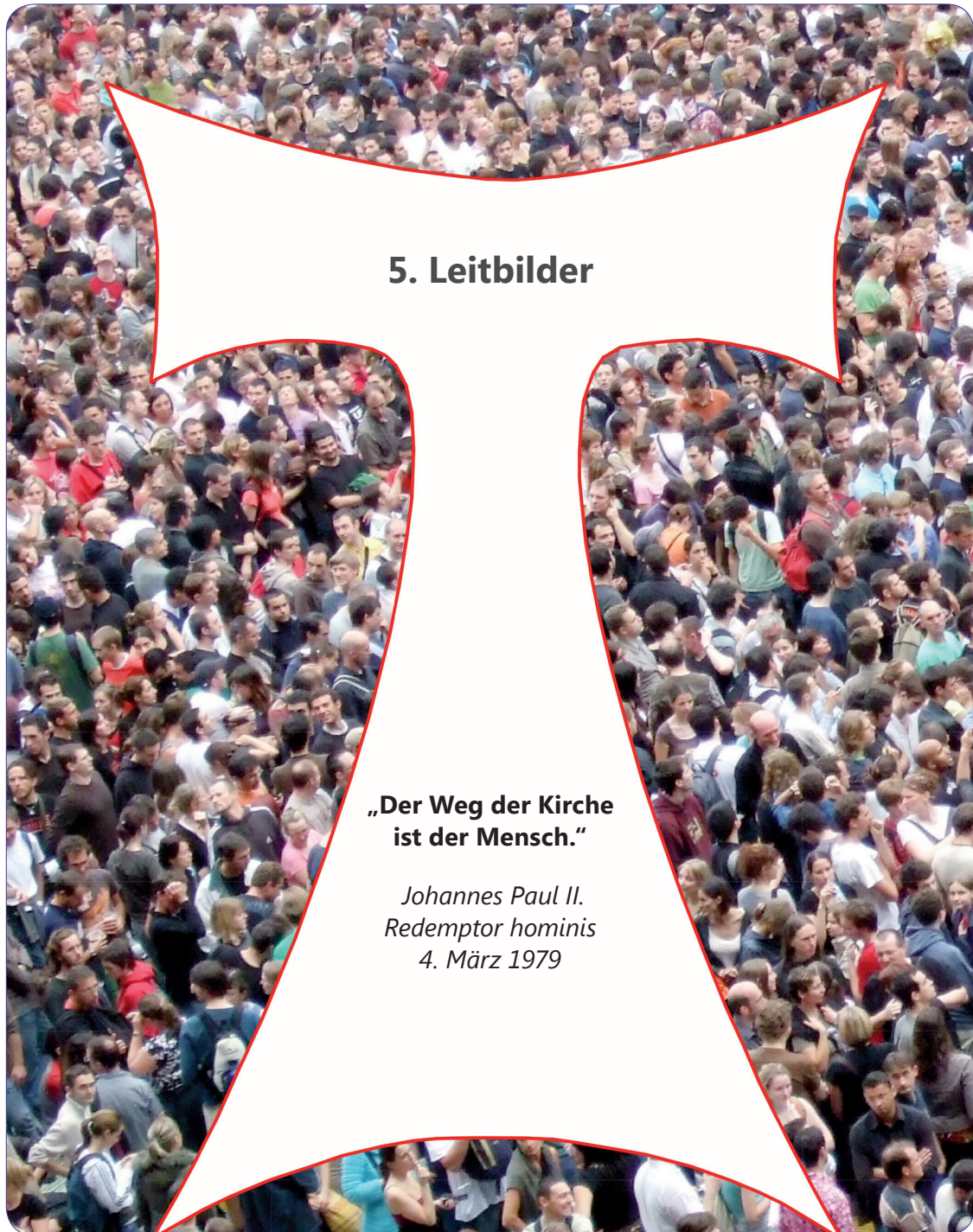


Auf dem Pfarrkonvent am 22. Januar 2017 wurden in Kleingruppen fünf verschiedene Visionen von Kirchenbildern entwickelt. Allen Visionen war gemeinsam, dass die fünf Gemeinden der Pfarrei gleichwertig nebeneinander weiter bestehen mit Kirchengebäuden, Büchereien, Kindertagesstätten und Pfarrheimen als Orte der Begegnung. Kir-

chenchöre, Gruppen und Verbände sind für jede Gemeinde als Begegnungsorte wichtig.

Jede Gemeinde soll begleitet werden von einem Mitglied des Seelsorgeteams. Vor Ort sollen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner wohnen, die die Gegebenheiten vor Ort kennen, Multiplikatoren sind, Kontakte knüpfen und Hilfestellung geben können. Sie sollen vom leitenden Pfarrer zu ihrem Dienst beauftragt werden.

Die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der fünf Gemeinden sollen untereinander und mit den Mitgliedern des Seelsorgeteams vernetzt sein.



5. Leitbilder

**„Der Weg der Kirche
ist der Mensch.“**

*Johannes Paul II.
Redemptor hominis
4. März 1979*

5.1 Wir richten unser Handeln am einzelnen Menschen aus und geben ihm Heimat

„Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe.“

Joh 15,12

„Wer sich als Mensch ernst genommen erfährt, baut eine verbindliche Beziehung auf zu demjenigen, der ihn ernst nimmt, und will, dass er bleibt. In der Emmaus-Geschichte begegnet die Kirche als fragende und bekennende, als hörende und sprechende Kirche.“

Pastoralplan für das Bistum Münster, S. 25

Durch die Taufe haben wir einen christlichen Sendungsauftrag.

Das heißt für uns:

- T** wertschätzender Umgang: konstruktive Kritik und Feedback
- T** Menschen sehen und konkret wahrnehmen: in ihrer Lebenssituation, mit ihren Fähigkeiten, Nöten und Bedürfnissen
- T** persönliche Ansprache
- T** Verkündigung des Evangeliums nahe am Menschen
- T** Hilfestellungen und Serviceleistungen anbieten

Konkretisierung

Von daher möchten wir folgende Akzente setzen:

- T** Orte der Begegnung in den einzelnen Gemeinden erhalten, stärken und pflegen (Immobilien wie z.B. Kirchen, Kapellen, Pfarrhäuser, Pfarrbüros, Pfarrheime, Kindertagesstätten, Büchereien)
- T** Begegnung nach den Gottesdiensten
- T** Ortscaritas
- T** Familientag
- T** Besuche zu verschiedenen Anlässen (z.B. Geburtstag, Krankheit, frohe Ereignisse, Trauer) durch Haupt- und Ehrenamtliche weiterführen

5.2 Wir bewahren lebendige Traditionen und wir haben Mut zu neuen Formen von Gemeindeleben

„Prüfen wir unsere Wege, erforschen wir sie.“

Klagelied 3,40

„Eine lebendige Kirche ist da gegeben, wo der Glaube lebt und Menschen mit Gott und miteinander in Berührung kommen. Dort ist sie 'Volk Gottes auf dem Weg'.“

Pastoralplan für das Bistum Münster, S. 27

Durch die Taufe haben wir einen christlichen Sendungsauftrag.

Das heißt für uns:

- T** neben der „Hochform“ der Eucharistie auch andere Formen der Liturgie pflegen und entwickeln
- T** Stärkung bestehender und neuer kirchlicher Verbände, Vereine, Einrichtungen und Gruppierungen
- T** weitere Öffnung der kirchlichen Aufgaben für Laien

Konkretisierung

Von daher möchten wir folgende Akzente setzen:

- T** Beauftragung von Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern für die einzelnen Gemeinden
- T** Raum schaffen für das persönliche und gemeinschaftliche Gebet, Andachten, Wortgottesdienste, Meditationen, Wallfahrten usw.
- T** Rucksacktour „Mit der Bibel unterwegs“

5.3 Wir arbeiten charismenorientiert

„Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist.“

1 Kor 12,4

„Ein Schatz der Kirche sind die Menschen mit ihren unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten. Es gilt die Charismen zu entdecken, wertzuschätzen und ihnen vertrauensvoll Raum zu eröffnen.“

Pastoralplan für das Bistum Münster, S. 10

Durch die Taufe haben wir einen christlichen Sendungsauftrag.

Das heißt für uns:

- T** Entdeckung und Förderung von Talenten
- T** Qualifizierung von Laien

Konkretisierung

Von daher möchten wir folgende Akzente setzen:

- T** mit Menschen ins Gespräch kommen und ihre Talente und Fähigkeiten entdecken und fördern
- T** verstärkt projektorientiert arbeiten
- T** Fortbildungsveranstaltungen anbieten

5.4 Wir sind Gesprächsbereit

„Da tat Philippus seinen Mund auf und ausgehend von diesem Schriftwort verkündete er das Evangelium von Jesus. Als sie nun weiterzogen, kamen sie zu einer Wasserstelle. Da sagte der Kämmerer: Siehe, hier ist Wasser. Was steht meiner Taufe noch im Weg? Er ließ den Wagen halten und beide, Philippus und der Kämmerer, stiegen in das Wasser hinab und er taufte ihn.“







Apg 8,35-38

„Die Volkskirche in ihrer bisherigen Form ist in weiten Teilen unseres Bistums Vergangenheit. Die Kirche entwickelt sich (...) von einer Kirche des Erbes (...) hin zu einer Kirche der Entscheidung.“

Pastoralplan für das Bistum Münster, S. 15





Durch die Taufe haben wir einen christlichen Sendungsauftrag.

Das heißt für uns:

-  Zusammenarbeit stärken
-  Menschen ermutigen, über Gott und den Glauben zu sprechen
-  Menschen zum Glauben führen
-  Austausch und Transparenz stärken
-  Begegnung ermöglichen
-  verlässliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sein

Konkretisierung

Von daher möchten wir folgende Akzente setzen:

-  Pflege bestehender Kontakte zu Kooperationspartnern: St. Marien, ev. Kirchengemeinden Kevelaer und Kervenheim, Kreisdekanat, Caritasverband Geldern Kevelaer, Kindertagesstätten, Schulen, Kath. Bildungsforum im Kreis Kleve, Seniorenhäuser, Hospizvereine, Marienhospital Kevelaer, Wallfahrtsstadt Kevelaer, Runder Tisch Flüchtlinge, Klarissenkloster, Clemensschwwestern, Tafel ...
-  Pflege bestehender Kontakte zu den Förderern: Förderverein St. Urbanus, Winnekendonk; Kirchbauverein St. Antonius, Kevelaer
-  Vernetzung mit sozialen Räumen und Kirchengemeinden
-  Pflege und Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit: Homepage, Pressearbeit, Pfarrbrief, Schaukästen

5.5 Wir tragen Verantwortung für die Schöpfung

„Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.“

Gen 1,31

„Gott kommt mit seiner Liebe in der Schöpfung, in der Hingabe seines Sohnes und in der Sendung des Heiligen Geistes auf uns zu, um uns mit sich zu vereinigen und Anteil an seinem Leben in Fülle zu schenken.“

Pastoralplan für das Bistum Münster, S. 42

Durch die Taufe haben wir einen christlichen Sendungsauftrag.

Das heißt für uns:

- T** Schöpfungsverantwortung
- T** Eine-Welt-Verantwortung: mit verschiedenen Aktivitäten einen Beitrag zu einer gerechteren Welt, einer Welt mit Chancen auch für die Armen und Schwachen leisten

Konkretisierung

Von daher möchten wir folgende Akzente setzen:

- T** fairer und regionaler Einkauf für kirchliche Veranstaltungen
- T** Pflege verlässlicher bestehender Partnerschaften: Straßenkinderprojekt in Haiti, Initiative Tenas in Äthiopien, Initiative für Partnerschaft in der Einen Welt
- T** energetisches Bewusstsein schärfen
- T** Dankbarkeit für die Gaben der Schöpfung feiern, z.B. Erntedankgottesdienste, Ökumenische Schöpfungszeit und Kräuterweihe

6. Ausblick

Als Kirche vor Ort in den fünf Gemeinden der Katholischen Kirchengemeinde St. Antonius Kevelaer machen wir uns auf den Weg – gestärkt von unserem Glauben; dem Glauben, den wir im Credo bekennen und auf den wir getauft wurden:

*Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.*

